

Tätigkeitsbericht 2018

Im Jahr 2018 konnte eines der großen Projekte mit einer Fachtagung erfolgreich abgeschlossen werden, das im Jahr 2015 begonnen wurde: "Unterstützung in Vielfalt - Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg". Ein Ergebnis des Projektes ist die Broschüre: Diversitätsorientierte Interkulturelle Öffnung in Jugendämtern, die online heruntergeladen werden kann und auch gedruckt bestellt werden kann. Direkt im Anschluss (ab Juli 2018) konnten wir mit dem Folgeprojekt „Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe – Qualität sichern, Teilhabe ermöglichen“ beginnen. Dieses ist vom Bundesamt für Migration und anderen Förderern finanziert und läuft bis Juni 2020.

Das Kooperationsprojekt "Bausteine gegen antimuslimischen Rassismus" mit der Hochschule Landshut konnte damit beginnen, die entwickelten Methoden mit Schulklassen auszuprobieren und zu evaluieren.

Das Projekt "Lamm im Frühling" konnte in 2018 mit einer kleinen Abschlussveranstaltung abgeschlossen werden. Das Projekt hatte sich mit dem Genozid an den Armenier*innen und die Verstrickung Deutschlands beschäftigt und wurde von der EVZ gefördert.

Im Rahmen des Projekts "Berlin braucht dich!", einer Initiative des Berliner Integrationsbeauftragten mit dem Ziel, mehr Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte sowie junge Geflüchtete in Ausbildung zu bringen, konnten insgesamt zwei Empowermentworkshops für Jugendliche mit Rassismus Erfahrungen als Fortführung der Kooperation, die schon in 2017 begonnen hatten organisiert und durchgeführt werden. Im Herbst führte das Bildungsteam dann weitere zwei Diversitytrainings mit Auszubildenden im Projekt „Berlin braucht dich!“ durch.

Mit der Berliner Stadtreinigung (BSR) hat das Bildungsteam eine Kooperation begonnen. Hier wurden 2 Diversitytrainings für Auszubildende angeboten.

Außerdem hat das Bildungsteam mit der Mobilen Beratung gegen rechts für die FES Fortbildungen zum Thema Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus für angehende Lehrer*innen durchgeführt.

Für die GEW konnte eine Fortbildung zum Thema Antisemitismus und Nahostkonflikt durchgeführt werden.

Weiterhin wurden langjährige Partner unterstützt bei Einführungsveranstaltungen zu Diversity-Themen für die neuen Auszubildenden, wie z.B. TÜV Nord Bildung Fürstenwalde oder der IB Neuenhagen.

Hier eine genauere Beschreibung der Projekte, an denen das Bildungsteam 2018 arbeitete:

"Unterstützung in Vielfalt - Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg"

In 2018 konnten die letzten Fortbildungen und Beratungen an den Jugendämtern durchgeführt werden und Abschlussveranstaltungen an den Jugendämtern stattfinden. Im Mai fand dann eine große Fachtagung mit interessanten Referent*innen und Workshops in der Werkstatt der Kulturen in Berlin statt. Hier konnten die Ergebnisse des Projektes vorgestellt werden. Ende des Jahres wurde dann auch die Publikation „Diversitätsorientierte Interkulturelle Öffnung in Jugendämtern“ fertig, die Jugendämtern, die sich auf den Weg der Interkulturellen Öffnung machen wollen, als Unterstützung dient.

„Interkulturelle Öffnung der Jugendhilfe – Qualität sichern, Teilhabe ermöglichen“

Das Projekt führt die Arbeit am Thema Interkulturelle Öffnung mit den Jugendämtern in Berlin und Brandenburg weiter, setzt jedoch einen Schwerpunkt auf die Qualifizierung von Ankerpersonen und die Nachhaltigkeit des Erreichten. In 2018 konnte eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung in den Räumen des Jugendamtes Pankow durchgeführt werden. Hierzu hatten wir Herrn Hubertus Schröder als Referenten eingeladen. Außerdem kamen die Jugendamtsleitungen, der Migrationsrat Berlin, die Integrationsbeauftragte des Bezirkes Frau Niewiedzial, und viele andere interessierte Personen.

"Bausteine gegen antimuslimischen Rassismus" gemeinsam mit der Hochschule Landshut

Im Rahmen des auf fünf Jahre angelegten Projektes werden Bildungsmaterialien gegen antimuslimischen Rassismus erarbeitet, die sich an Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen für Jugendliche/ junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahre mit unterschiedlichem formalem Bildungshintergrund wenden und in diesem Kontext erprobt werden sollen. Darüber hinaus wird in Form von Fortbildungen mit Multiplikator*innen ein Beitrag gegen Muslimfeindschaft, Rassismus, Exklusion und Polarisierung in unserer Gesellschaft geleistet. Unter Berücksichtigung intersektionaler und insbesondere genderkritischer Perspektiven sollen diese befähigt werden, angesichts der aktuellen Lage professioneller agieren und gezielt und nachhaltig im Sinne der Menschenrechte gegen Muslimfeindschaft tätig werden zu können.

Dieses Projekt wird in Kooperation mit der Hochschule Landshut durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurden bereits 10 Methoden zu unterschiedlichen Themenbereichen in Bezug auf antimuslimischen Rassismus fertiggestellt und in insgesamt 60 Seminartagen erprobt. Diese fanden in Berlin, Brandenburg und Bayern statt.

Es fanden insgesamt 3 Treffen mit der Hochschule Landshut in Landshut und Berlin statt, die der Koordination, dem Austausch und der wissenschaftlichen Begleitung dienten. Das Durchführungsteam wird kontinuierlich von einer Supervisorin begleitet. In diesem Rahmen können u.a. auch diskriminierende und rassistische Vorfälle aus den Seminaren angesprochen und reflektiert werden, bzw. die Teamer*innen gestärkt werden, damit sie die Arbeit weiter leisten können.